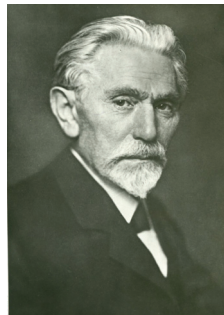


Chronik zum 100. Geburtstag der SPD Höchstädt

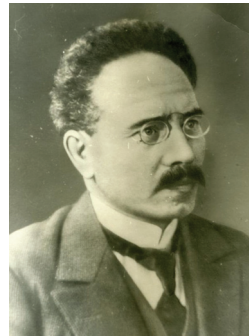


Als der Sozialdemokratische Verein Dillingen, Sektion Höchstädt, selbstständig wurde, waren die SPD Deutschland bzw. ihre Vorläufer, bereits 55 Jahre alt.

Ferdinand Lassalle rief 1863 in Leipzig den „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein“ (ADAV) ins Leben.



August Bebel und **Karl Liebknecht** gründeten 1869 in Eisenach die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ (SDAP).



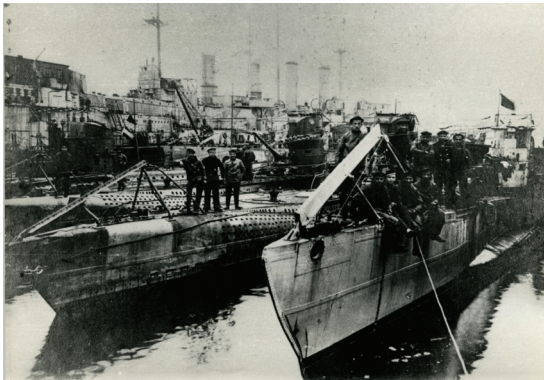
1875 schlossen sich die beiden Gruppierungen in Gotha zur Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) zusammen.

Nach Beendigung der Sozialistengesetze 1891 wurde diese in Erfurt in Sozialdemokratische Partei Deutschlands umbenannt.

Während des Ersten Weltkrieges spaltete sich 1917 die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD) aus Protest gegen die kriegsbilligende Burgfriedenspolitik von der Mehrheitssozialdemokratie (MSPD) ab. Aus dem linksrevolutionären Flügel der USPD, dem Spartakusbund, ging am Jahresende 1918 die KPD hervor, der sich 1920 auch die linke Mehrheit der verbliebenen USPD anschloss. Der größte Teil der nochmals geschrumpften USPD wandte sich 1922 wieder der SPD zu. Als kleine Splitterpartei gab es die USPD bis 1931.

1. Die SPD in der Zeit der Weimarer Republik

1.1. Politische Situation in Deutschland zur Gründungszeit



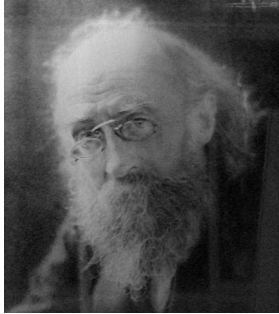
Während der Waffenstillstandsverhandlungen zur Beendigung des 1. WK **revoltierten Anfang November 1918 in Kiel**

Matrosen, die in eine aussichtslose Seeschlacht gegen die britische Flotte geschickt werden sollten. Dem Aufstand schloss sich die Arbeiterschaft an. Er verbreitete sich wie ein Lauffeuer und innerhalb weniger Tage standen fast alle größeren Städte des Deutschen Reiches unter

der Kontrolle der revolutionären Arbeiter- und Soldatenräte. Am 9. November 1918 dankte **Kaiser Wilhelm II.** ab und floh in die Niederlande.

Der Sozialdemokrat **Philipp Scheidemann** ruft die Republik aus, **Friedrich Ebert** (SPD) wird Reichskanzler, später Reichspräsident.





Bereits am Tag zuvor hatte **Kurt Eisner** (USPD) in München **König Ludwig III.** für abgesetzt erklärt und den Freistaat Bayern ausgerufen.



1.2. Die deutsche Sozialdemokratie 1918 – 1933

In zwei unter der SPD geführten Koalitionsregierungen zwischen 1919 und 1930 kämpfen Sozialdemokraten für

- Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
- Pressefreiheit
- soziale Gerechtigkeit
- den Acht-Stunden-Tag,
- das Verbot der Kinderarbeit,
- und die Lernmittelfreiheit in den Schulen
- Sie unterzeichnen den Friedensvertrag nach dem 1. Weltkrieg
- Sie wirken aktiv an der Weimarer Verfassung (u. a. Frauenwahlrecht) mit
- Sie leisten entschiedenen Widerstand unter Reichspräsident Friedrich Ebert gegen Putschisten von Links und Rechts (z. B. Hitler-Ludendorff-Putsch)

1.3. Die SPD Höchstädt in den Jahren 1918 – 1933



Sozialdemokratischer Verein Dillingen, Sektion Höchstädt.

Am Samstag, den 21. Dez., abends 1/8 8 Uhr, findet
im Gasthaus zur „Schwane“

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Selbständigmachen eines eigenen Vereins.
2. Wahl des Ausschusses.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Vollständiges Erscheinen der Mitglieder, sowie Damen und
Herrn, welche für den Verein Interesse haben, wird erwartet.

Der prob. Ausschuß.

Für Samstag, den 21. Dezember 1918, lud der Sozialdemokratische Verein Dillingen, Sektion Höchstädt, um 1/2 8 Uhr abends zu einer Mitgliederversammlung in das Gasthaus zur Schwane, um einen selbstständigen, eigenen Verein zu gründen.

Bei den Gemeindewahlen im Juni 1919 stellte die SPD mit dem Hafnermeister Eugen Schaller, dem Landwirt Anton Steinbinder und dem städtischen Forstwart Ulrich Zuckermayr drei von insgesamt neun Stadträten, 1924 mit Eugen Schaller und dem Kaufmann Wilhelm Hohenester immerhin noch zwei Stadträte. Der Ortsverein war in den Jahren der Weimarer Republik recht aktiv, was angesichts der Mangelernährung infolge des Krieges, der Inflation 1923 und der Weltwirtschaftskrise 1929 mit hoher Arbeitslosigkeit nicht

selbstverständlich war: Es wurde zu Tanzkränzchen, Hochzeitsfeiern und Beerdigungen von Mitgliedern ebenso geladen wie zu Maifeiern und öffentlichen Volks- und Wählerversammlungen. Auf einer solchen referierte wohl 1928 im Rosensaal der spätere Reichstagsabgeordnete **Josef Felder** aus Augsburg, der einigen von uns noch persönlich bekannt ist. Der Abwärtstrend der SPD konnte dennoch nicht aufgehalten werden. Stimmten bei der Reichstagswahl 1924 noch 22,5% der Höchstädter Wähler für die SPD, waren es im November 1932 nur noch 2,5%. Bemerkenswert ist, dass die zuvor handverlesenen kommunistischen Wähler viermal so stark wurden wie die SPD. Die



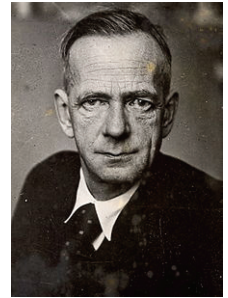
meisten Stimmen erhielten in Höchstädt die Nationalsozialisten – knapp 44%. Pikanterweise wurde mit Blasius Forster 1933 von den Nationalsozialisten ein Bürgermeister eingesetzt, der Jahre zuvor noch SPD-Ortsvorstand gewesen war.

2. Die SPD in der Zeit des Nationalsozialismus



– In der Zeit des Nationalsozialismus leisten die Sozialdemokraten Widerstand gegen Hitlers Machtergreifung. Trotz drohender Verfolgung war die SPD unter **Otto Wels** die einzige Partei, die dem Unrechtsstaat ihre Zustimmung verweigerte und gegen das Ermächtigungsgesetz stimmte. Am 22. Juni 1933 wird die SPD wegen „hoch- und landesverräterischen Unternehmungen“ verboten. Die Parteileitung verlegt ihren Sitz nach Prag, später nach Paris, nach GB und in die USA. Nach Historikerschätzungen werden hundert- bis zweihunderttausend Sozialdemokraten in die

frühen, eigens eingerichteten Konzentrationslager gesperrt, unter ihnen auch Josef Felder und **Kurt Schumacher**. Viele von ihnen wurden gefoltert und ermordet.



3. Die SPD in der Nachkriegszeit

3.1. Opposition und SPD-geführte Regierungen

Die 1946 in den Westzonen wiedergegründete SPD fuhr unter ihrem Vorsitzenden Kurt Schumacher einen harten Oppositionskurs gegenüber der Adenauer-Regierung, insbesondere was die Soziale Marktwirtschaft und die Westbindung der 1949 gegründeten Bundesrepublik betraf. Erst mit dem Godesberger Programm 1959 und der damit verbundenen Absage an marxistische Ideen wurde sie zur Volkspartei und 1966 in einer großen Koalition mit der CDU/CSU Regierungspartei. Von 1969 bis 1982 stellte sie in



Koalition mit der FDP mit **Willy Brandt** und **Helmut Schmidt** den Bundeskanzler. Ihre Regierungen waren geprägt von „Mehr Demokratie wagen!“ und der Entspannungspolitik gegenüber den osteuropäischen Staaten, fiel aber auch in Zeiten der Rezession, der terroristischen Akte der RAF und der Diskussion um den NATO-Doppelbeschluss. Von 1996 bis 2005

bildete die SPD mit den Grünen die Regierung unter **Gerhard Schröder**. Erinnerungspunkte seiner Politik sind die Verweigerung der Teilnahme am Iraq-Krieg, der Atomausstieg und der sozialpolitische Umbau der Agenda 2010. Von 2005 bis 2009 und seit 2013 ist die SPD Koalitionspartner der Regierung Merkel. Dazu wird später vielleicht unser Festredner noch etwas sagen.



3.2. Der SPD-Ortsverein Höchstädt von 1949 – 1978

Die SPD in Höchstädt sammelte sich 1947 wieder und wurde in den folgenden Jahren von Frickinger, **Anton Stolz**, Kurt Pollak und **Willi Storhas** geführt. Sie zählte etwa 200 Mitglieder, Neuzugänge, die sich durch den Parteieintritt eine vereinfachte

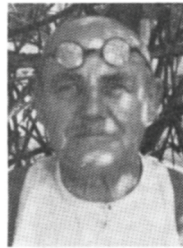


Stolz Anton



Storhas Willi

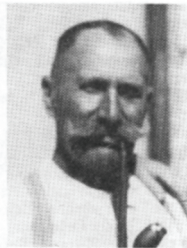
Entnazifizierung versprochen. Mit den SPD-Stadträten **Hans Eber**, **Josef Wolf** und **Josef Klinger** kümmerten sie sich um den Bau der



Eber Hans
2. Vorstand und Stadtrat



Wolf Josef
Kassierer und Stadtrat



Klinger Josef
Stadtrat



Rossmeisl Franz



Hitzler Georg

Donaubrücke, die Erweiterung des Krankenhauses und die Erschließung neuer Baugebiete. Von 1953 bis 1983 standen, von einer einjährigen Unterbrechung durch Stefan Hayscho abgesehen, **Franz Rossmeisl** und **Georg Hitzler** dem Ortsverein vor. In dieser Zeit, nämlich 1955, kam der letzte Kriegsheimkehrer

Xaver Rieg aus russischer Gefangenschaft nach Höchstädt zurück. Schon



Dürr Anton
Kassierer und Schriftführer

damals war **Anton Dürr** als Schriftführer und Kassier Vorstandsmitglied und blieb es über 40 Jahre.



Unsere Aufnahmen zeigen Ausschnitte vom überaus herzlichen Empfang des Spätheimkehrers Franz Xaver Rieg in Höchstädt. Links: Eine große, freudig gestimmte Menge geleitete Rieg vom Bahnhof zur Stadt. V.l.n.r. (vorne): der Bruder des Rieg, die Mutter, Rieg selbst, hinter der Mutter der Vater des Rieg. Rechts: Begrüßung von Rieg am Bahnhof: Mitte: Rieg, rechts Bürgermeister Reiser, links VdH-Kreisvorsitzender Renn.
(Aufnahmen: Jahn, Höchstädt)

Lange Jahre war später auch **Werner Fröscher** Schriftführer des



Ortsvereins. In Rossmeisls und Hitzlers Amtszeit als Stadtrat, später zusammen mit **Walter Elter**, Ernst Winter und Georg Karg, fielen die Auflösung der Landpolizeistation, die Hochwasserfreilegung der Innenstadt, der Sportheim- und Mehrzweckhallenbau, der Zusammenschluss der Sportvereine zur SSV, der Bau des AWO-Altenheimes und der Verbandsschule, die Gemeindereform, aber auch



die Diskussion um einen Bombenabwurfplatz, einer Magnetschwebbahn und ein atomares Zwischenlager im Ried südlich von Höchstädt. Georg Hitzler, langjähriger dritter und zweiter Bürgermeister, Franz Rossmeisl und Walter Elter vertraten Höchstädt auch im Kreistag. Letzterer stellte sich 1972 als Bürgermeisterkandidat zur Verfügung. 1977 nominierte der Ortsverein **Gerhard Kornmann**, Gemeinderat aus Tapfheim, zu seinem Bürgermeisterkandidaten, was in einem Kommentar der Donauzeitung mit der Überschrift „Ich hatt` einen Kandidaten ...“ belächelt wurde.



3.3. Ein SPD-Mann ist Höchstädts Bürgermeister (1978 – 2002)

Gerhard Kornmann setzte sich im Frühjahr 1978 gegen seine Herausforderer von der CSU und der FDP durch und wurde Höchstädts erster und bisher einziger SPD-Bürgermeister. Nach Walter Elter, Georg Hitzler und Franz Rossmeisl begleiteten ihn als SPD-Stadträte **Manfred Maneth**, **Luise Rössler**, **Heribert Rossmeisl** und **Rudi Waschke**.



Während seiner 24-jährigen Amtszeit wurden das Rathaus, die Nordschwabenhalle und die neue Abwasserreinigungsanlage

gebaut, die Kindergärten Adolph Kolping und Deisenhofen errichtet, die Verbandschule und die Berufsschule erweitert, 900 Jahre Höchstädt gefeiert. Das Schloss wurde saniert, weitere Seniorenwohnlagen wurden gebaut bzw. erweitert, die Staustufe entstand. Umfangreiche Straßen- und Radwegbaumaßnahmen wurden durchgeführt, Baugebiete erschlossen, die Donau- und die Ellimahdbrücke gebaut, Betriebe erweitert. Leithe- und Pulverbach wurden ökologisch ausgebaut, das Bruckwörth vom Hochwasser freigelegt, und die Integration der Stadtteile nach der Gebietsreform vorangetrieben. Das ist nur ein Auszug aus den vielen Maßnahmen der Ägide Gerhard Kornmanns.

Stolz und dankbar blickt der SPD-Ortsverein Höchstädt auf das Wirken des ehemaligen Bürgermeisters, Kreisrates und politischen Wegbegleiter Gerhard Kornmann während der Jahre 1978 bis 2002 zurück.

Seine Sachlichkeit, Kompetenz und Korrektheit sowie sein menschlicher Umgang mit der Bürgerschaft waren Beweis für seine dreimalige Wiederwahl. Nach insgesamt vier Wahlperioden wurde Gerhard Kornmann 2002 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

3.4. Der SPD-Ortsverein Höchstädt 1978 bis 2018

Mit Bürgermeister Gerhard Kornmann kam auch neuer Schwung in den Ortsverein. Wollte man alle seine Aktivitäten der letzten 40 Jahre aufführen, würde das den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen. In zahlreichen Mitgliederversammlungen wurde die Schließung des Krankenhauses diskutiert, Anträge zu einem Badesee, einem Trimm-Dich-Pfad oder einem Eislaufplatz ausgearbeitet. 1984 hatte Heribert Rossmeisl die Nachfolge seines Vaters als Ortsvereins-Vorsitzender angetreten. Sommerfeste, Nikolausaktionen und Weihnachtsbasare sowie hochkarätige Kabarettveranstaltungen wurden abgehalten und aus deren Erlösen soziale Einrichtungen in Höchstädt unterstützt. Schon Anfang der 90er Jahre wird auf Initiative Luise Rösslers ein Wochenmarkt gefordert, ebenso wie die Einrichtung eines Kinderhortes im neuen Kindergarten. Info-Veranstaltungen zu den Themen Drogen im Landkreis, Zwischenlager Gundremmingen, Mobilfunksender,



Aussiedler oder Riester-Rente fanden statt, Podiumsdiskussionen über die Schwelbrennanlage oder die Gentechnik wurden organisiert, Spielplätze gereinigt, Grünanlagen gepflegt, Parkbänke und eine Freiluft-Tischtennisplatte aufgestellt.





Wir empfangen hohen Besuch wie 1990 **Hans Jochen Vogel**, damals Parteivorsitzender, und besuchten, wie 1993, den Auftritt **Gerhard Schröders** in Lauingen, zu jener Zeit niedersächsischer Ministerpräsident.



Gefeiert wurden u.a. der 70. und 75. Geburtstag des Ortsvereins. Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlkämpfe wurden bestritten, darunter zwei Bürgermeisterwahlen:



2002 mit **Isabella Schwägerl** und 2014 mit **Wolfgang Konle**. Heribert Rossmeisl führte den Ortsverein bis 2005, also 21 Jahre, wurde von Dieter Leippert abgelöst. Seit 2009 ist Wolfgang Konle der Vorsitzende des SPD-



Ortsvereins Höchstädt. Unter Konles Vorsitz diskutieren die SPD-Mitglieder neue Themen wie die Errichtung von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden, die Erstellung eines Holzheizkraftwerkes, eine verbesserte Ausstattung der Kinderspielplätze, die Installation eines Wlan-Hotspots am Marktplatz, das Projekt Zukunft des Sportvereins und die Sanierung der Verbandsschule. Aber auch mit Fragen der Vergangenheit wird sich die SPD Höchstädt, derzeit im Stadtrat mit **Wolfgang Konle**, **Manfred Maneth** und **Jan Waschke** vertreten, beschäftigen:



Trimm-Dich-Pfad, Eislaufplatz, Wasserversorgung und das Dauerthema B16-Umgehung. Glaubten die SPD-Mitglieder, die sich schon 1990 für eine Nordumfahrung ausgesprochen hatten, dass mit dem Bürgerentscheid 1996 ihre Favorisierung nun Wirklichkeit würde, so sehen sie sich bis heute in einer schier endlosen Diskussion um die Trassenführung. Zum Schluss meines Vortrages möchte ich Ihnen die effektivste Informationsquelle über die Arbeit der SPD Höchstädt vorstellen. Das ist unsere [SPD-Zeitung 's Blättle](#) mit seinem Motto „informiert – unterhält – hilft“ Es wird in jeden Haushalt verteilt und bringt so die jeweils aktuelle Arbeit des SPD-Ortsvereins den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Höchstädt ins Haus. Seit 1984 ist die SPD-Vorstandschafft für den Inhalt verantwortlich. Liebe Gäste, die 81. Ausgabe unseres Blättles sowie die SPD-Chronik mit Unterschriftenliste liegen zum Ende der Veranstaltung für Sie bereit.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!